

Mit Claudia und Dorian durch unsere Archäologische Schulausstellung

- für die 6. Klassen Geschichte / Latein -

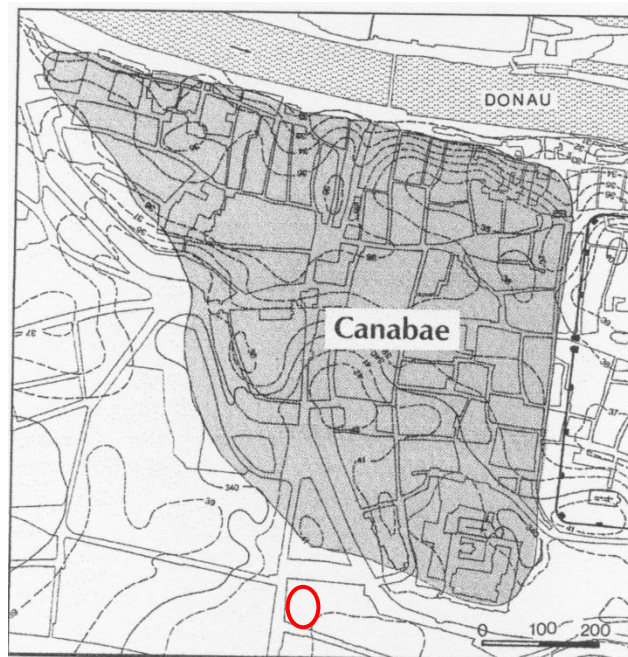
Der Archäologiekurs 2022/23 hat verschiedene Geschichten zu einzelnen archäologischen Fundstücken verfasst, die beim Bau unserer Mensa ausgegraben wurden.

Jede Schülerinnengruppe wählte ein Fundstück aus und schrieb eine eigene Erzählung. Diese Einzelgeschichten haben wir dann sortiert und so ist
– ohne es vorher abgesprochen zu haben –
am Ende eine große Liebesgeschichte zwischen Claudia und Dorian entstanden.

Lasst euch überraschen!

Römer in Regensburg

Regensburg gehört während der Römischen Kaiserzeit zur Provinz Raetien.¹



Die Ausdehnung der Canabae legionis westlich des Legionslagers nach archäologischen Funden bis 2001.² Die Markierung zeigt unseren Schulneubau. Nach neuesten Erkenntnissen erstreckte sich die Vorstadt des Legionslagers bis dahin.

¹ Römische Provinzen im Alpenraum 395 n Chr.png

² entnommen: Waldherr, G.H.: Auf den Spuren der Römer – ein Stadtführer durch Regensburg. Regensburg, 2001, S. 83.

Echte Römer in der Schule?

Dürfen wir vorstellen: Claudia und Dorian



Ein Tag in Castra Regina – in „unserer“ römischen Villa: Die Nähnadel

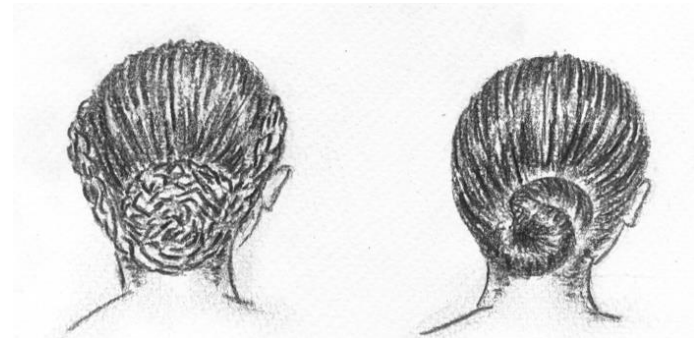


Eines Tages in Castra Regina trafen der Römer Dorian und die junge Römerin Claudia aufeinander. Der tapfere Dorian, der tagsüber hart arbeitete, stapfte auf dem Weg nach Hause durch die Straßen. Verwundert blickte er an seinem Gewand hinunter und entdeckte einen Riss in seiner Tunika. Er schloss daraus, dass dies während seines langen Arbeitstages passiert sein musste. Glücklicherweise war er mit seiner guten Freundin Claudia unterwegs, welche immer eine Nähnadel bei sich trug. Diese Nähnadel aus Tierknochen würde Dorian niemals vergessen, so viel stand fest.

Als Claudia sich an die Arbeit machte und mit ein paar simplen Stichen den Schaden behob, wurden dem dankbaren Römer seine Gefühle für Claudia bewusst. Zum Zeichen seines Dankes lud er sie anschließend auf ein gemeinsames Glas Wein ein, wie es bei den Römern üblich war. Im Laufe des Abends realisierte auch Claudia ihre Zuneigung zu Dorian. So geschah es, dass aufgrund einer einfachen Nähnadel zwei Verliebte den Weg zueinander fanden. Von diesem Tag an stand die Nähnadel symbolisch für ihre Liebe.

Cosma Hageböcker und Antonia Hölzl

Ein Tag in Castra Regina – in „unserer“ römischen Villa: Die Haarnadeln



„Aua, das zieht!“, rief Claudia, als ihre Mutter Felicita eine weitere Strähne ihrer langen, dunkelblonden Haare zu einem festen Zopf zusammenband. Damals war sie 13 Jahre alt. Da Claudias Familie recht wohlhabend gewesen ist, hätte sie sich - wie bei den meisten ihrer Freundinnen - für Angelegenheiten wie diese einfach eine Sklavin zulegen können. Doch das Flechten der Haare ihrer Tochter war Felicitas große Leidenschaft, und jede ihrer wunderschönen Frisuren befestigte sie mit einer Haarnadel aus einem Rinderknochen. Seit Claudias Großmutter gab es dieses Ritual, und die Haarnadel war an sich nichts besonders, sie hatte jedoch Tradition in der Familie. Claudia trug immer eine der schönsten Frisuren. Ob komplizierte Flechtfrisuren, gelockt oder als Hochsteckfrisur: Ihre Mutter verzierte jede davon mit besagter Haarnadel. Doch als Felicita eines Tages verstarb, fiel das tägliche Ritual am Morgen für Claudia weg und sie verstaute die Haarnadel in ihrer schönsten Schatulle.

Als Claudia schon verheiratet war, hatte sie immer noch oft mit dem Tod ihrer Mutter zu kämpfen. Entgegen der gesellschaftlichen Standards kümmerte sie sich nicht um aufwendige Frisuren, da sie der Gedanke an Felicita schmerzte. Jeden Tag aufs Neue trug sie ihr Haar eher versteckt. Doch irgendwann konnte ihr Mann Dorian seine Frau nicht mehr leiden sehen und ermutigte sie dazu, die Haarnadel ihrer Mutter wieder einmal auszupacken: „Du wirst sehen, sie könnte dich neu inspirieren“.

Claudia fand diesen Gedanken nicht schlecht und obwohl dabei wieder viele Erinnerungen hochkamen, kramte sie das Schächtelchen heraus und betrachtete die Haarnadel in ihrer Hand. „Klar, es ist schwer, aber Mama hätte es so gewollt“, dachte sich Claudia, als sie den Beschluss fasste, sich die Frisuren ihrer Mutter selbst beibringen zu wollen.

Also stand sie von diesem Tag an jedem Morgen etwas früher auf und experimentierte mit den verschiedensten Zöpfen, Flechtfrisuren und Hochstecktechniken. Nach und nach begannen die Frisuren auszusehen wie früher, als Felicita sie noch machte. Und natürlich durfte nie die Haarnadel fehlen, sie gab der ausgeklügelten Haarpracht täglich den letzten Schliff. Sie war nicht mehr nur wunderschön, sondern hatte jetzt auch einen emotionalen Wert. Die Gefühle von Schmerz und Trauer verwandelten sich nun langsam in schöne Erinnerungen und Hoffnung. Claudia trug die Haarnadel ihrer Familie jeden Tag mit Stolz, wissend, dass sie sie eines Tages an ihre kleine Tochter weitergeben wird.

Lisa Auhofer



Hallo, ich bin Claudia, eine junge Römerin aus Regensburg. Ich bin heute sehr aufgeregt, weil ich mich heute mit meinem besten Freund Dorian treffe. Wir haben viele Spiele geplant. Bevor ich aus dem Haus

gehe, muss ich mich erst hübsch machen. Dabei hilft mir eine Sklavin. Sie kleidet mich jeden Tag ein und flechtet mir eine schöne Frisur.

Als erstes ziehe ich mir das Untergewand an, eine knöchellange Tunika mit langen Ärmeln. Darüber werfe ich mir ein röhrenförmiges Kleid mit Ausschnitten für die Arme. Zu der Frauentracht gehört hier ein Ledergürtel, den ich mir über die Kleidung um die Hüfte binde. Damit ich nicht barfuß laufen muss, ziehe ich meine Sandalen aus feinem Leder an.

Nachdem ich mich eingekleidet habe, kommt mir jetzt meine Sklavin zur Hilfe. In der römischen Antike war die Frisur sehr wichtig. Heute wünsche ich mir eine schöne hochgesteckte Flechtfrisur. Dabei verwendet die Sklavin Haarnadeln aus Knochen. Nach ein paar Minuten ist meine Frisur endlich fertig. Meine verwendete Haarnadel könnt ihr heute noch in der Schule in der Ausstellung bestaunen. Schaut da doch später mal vorbei! Nach einem langen Morgen kann ich schließlich zu meinem besten Freund Dorian.

Maria Czesch



Die Haarnadel ist leicht verbogen gefunden worden.

Die Sonne scheint in Claudias Zimmer. Sie öffnet verschlafen die Augen und streckt sich. Es klopft an der Tür: „Guten Morgen Claudia, du musst aufstehen. Heute ist es endlich soweit, du heiratest Dorian!“ Claudia steht glücklich auf und ihre Mutter kommt herein, um ihr beim Ankleiden zu helfen. Danach widmet sie sich den Haaren ihrer Tochter, sie bekommt eine atemberaubend schöne Hochsteckfrisur. Zum Schluss hat sie noch eine Überraschung für Claudia. Sie überreicht ihr feierlich ein kostbares Familienerbstück: „Diese Haarnadel gehörte schon deiner Urgroßmutter und ich möchte, dass sie von nun an dir gehört.“ Erfreut nimmt Claudia das Geschenk an und befestigt die Nadel sogleich in ihrer Frisur.

Nach einer wunderschönen Zeremonie fühlen sich Claudia und Dorian wie die glücklichsten Menschen auf Erden. Alle Gäste kommen nun, um ihnen zu gratulieren.

Dorians bester Freund Titus ist als nächster an der Reihe und überreicht dem Brautpaar sein Geschenk, exotische Flamingozungen. „Flamingozungen! Das ist aber aufmerksam von dir“, bedankt sich Dorian. Nach den Glückwünschen beginnt das Festmahl. Zur Feier des Tages gibt es reichlich Schwein-, Lamm- und Rinderfleisch.

Während des Festmahls macht Dorian eine interessante Entdeckung: „Seit wann hast du diese schöne Haarnadel?“ Claudia schenkt ihm ein strahlendes Lächeln: „Gefällt sie dir? Die hat mir meine Mutter heute Morgen geschenkt. Es ist ein Familienerbstück.“

Dorian und Claudia verbringen viele glückliche Jahre miteinander. Nach einiger Zeit wird das Paar mit einer Tochter gesegnet. Die Jahre vergehen wie im Flug und Doria wächst zu einer jungen Frau heran. Schließlich ist der große Tag ihrer Tochter gekommen und sie soll nun mit ihrem Mann vermählt werden. Claudia will gerade die letzte Strähne der wunderschönen Frisur ihrer Tochter Doria befestigen, als sie sich vorsichtig in ihre Haare greift und die kunstvolle Haarnadel herausholt.

Mit einem seligen Lächeln auf den Lippen denkt Claudia an einen der schönsten Tage ihres Lebens zurück. Die Haarnadel brachte ihr stets Glück und Freude. Nun soll sie ihre Tochter auf ihrem Lebensweg begleiten.

Nina Stevens und Miriam Münch

Ein Tag in Castra Regina - in "unserer" römischen Villa: Die Reibschale



Wie jeden Morgen wurde ich von den ersten Sonnenstrahlen geweckt. Mein Mann Dorian und ich leben zusammen in der Villa Rustica, an einer Hauptstraße zwischen zwei römischen Kastellen, weshalb jeden Tag viel Besuch kommt. Neben einem großen Garten und vielen Ställen stellen wir unseren Gästen auch Bäder, Unterkünfte und Mahlzeiten zur Verfügung. Während ich in der Früh als erstes in unseren Garten gehe, um frisches Obst und Kräuter zu pflücken, macht sich Dorian auf den Weg zu unseren Tieren.

Zurück in der Küche legte ich zuerst die frisch gepflückten Äpfel in meine liebste Obtschale. Zusätzlich habe ich eine Auswahl an importierten Feigen, Datteln und Trauben angerichtet.

Als Nächstes habe ich meine Reibschale zur Hand genommen. Mit meinem Stößel wird darin das Getreide zermahlen. Wegen ihrer rauen Oberfläche ging das ohne Probleme. Einen Teil des Weizens habe ich zu kaltem Frühstücksbrei weiterverarbeitet und den Rest zur Seite gelegt. Nach einer Stunde Arbeit konnte ich nun all das frische Essen auftischen.

An diesem Tag habe ich mir besonders viel Mühe gegeben, denn es gibt frohe Neuigkeiten zu verkünden. Nach einem sonderbaren Gefühl in den letzten Tagen habe ich gestern Abend eine Zwiebel gegessen, welche keinen Mundgeruch hinterlassen hat. Das kann man heutzutage als Indiz einer Schwangerschaft deuten. Als ich Dorian bei unserem gemeinsamen Frühstück von meiner Vermutung erzählt habe, konnte er es kaum glauben und ist mir überglücklich um den Hals gefallen.

Daraufhin hat Dorian beschlossen, die Arbeit auf den nächsten Tag zu verschieben und die Zeit zu zweit zu verbringen. Wir haben uns lange über verschiedene Namen für unser Kind unterhalten und unsere Liebesgeschichte Revue passieren lassen.

Julia Zuber, Emma Stahl & Vivien Sós

Ein Tag in Castra Regina - in "unserer" römischen Villa: Die Räucherschale



An einem schönen Frühlingstag entschied sich Dorian, der Herr des Hauses, einen Reitausflug zu unternehmen. Der Himmel war klar, als sie losritten, doch im Wald angekommen, zog plötzlich ein Unwetter auf. Der Himmel verdunkelte sich und Blitze zerrissen die Wolken.

"Aaaaah!" Voller Panik hatte Dorians Pferd ihn abgeworfen.

Seine Frau Claudia, die gerade ein Bad nehmen wollte, schreckte auf, als auf einmal ein Sklave hereinstürmte. "Herrin, Herrin! Eine schreckliche Tragödie ist geschehen! Der Herr Dorian, er hatte einen Reitunfall!", rief der Sklave.

Voller Schrecken fragte Claudia nach: "Oh weh! Geht es meinem Mann gut? Hat er sich verletzt?"- "Als das Gewitter aufgezogen ist, ist er vom Pferd gestürzt. Der Herr schrie vor Schmerzen und verlor dann das Bewusstsein. Eine Wunde an seinem Kopf blutet, und sein Bein scheint gebrochen. Wir haben ihn so schnell wie möglich in seine Gemächer getragen."

Blass vor Angst musste sich Claudia setzen. Mit schwacher Stimme befahl sie: "Schnell! Schickt einen Boten zum nächsten Arzt!"

Während der Bote unterwegs war, kam Claudia nicht zur Ruhe. Die Sorge um Dorian trieb sie um, und sie beschloss, den Göttern ein Opfer darzubringen.

Aufgewühlt eilte Claudia zum Altar des Hauses und griff nach der Räucherschale. Sie legte verschiedene Kräuter hinein und übergoss sie mit wertvollen Ölen. Sobald Claudia den Inhalt der Räucherschale entzündet hatte, erfüllte schwerer Rauch das Zimmer und die Luft roch nach Lorbeer, Salbei, Rosmarin, Thymian und Weihrauch.

Währenddessen kniete Claudia vor dem Altar nieder und betete. Zuerst bat sie Jupiter um ein Ende des schrecklichen Gewitters. Als nächstes flehte sie Merkur an, damit er den Boten auf seinem Weg zum Arzt zu beschützte. Dann betete Claudia auch zu Apollo und bat ihn, Dorians Heilung zu beschleunigen. Und schließlich bat sie zu Juno darum, noch viele weitere Jahre mit ihrem geliebten Ehemann verbringen zu dürfen.

Und tatsächlich verzog sich das Gewitter bald darauf, und der Bote kehrte mit dem Arzt zurück. Er versorgte Dorians Verletzungen und Claudia lebte noch viele Jahre glücklich mit ihrem Mann zusammen.

Clara Spichal und Lilli Wespa

Ein Tag in Castra Regina - in "unserer" römischen Villa: Die Fibel



Es war ein ganz normaler Montagmorgen, als plötzlich ein Schrei durch die Villa Rustica tönte: „Oh nein, das kann nicht sein! Wo ist meine Fibel?“ Es war die Stimme der Hausherrin Claudia. Die Sklaven eilten sofort zu Hilfe und fanden Claudia aufgelöst in ihrem Schlafgemach vor. Eine junge, unerfahrene Sklavin fragte leise nach, was solch eine Fibel sei. Ein anderer Bediensteter flüsterte: „Es handelt sich um eine bronzene Gewandspange, die genutzt wird, um

ihre Kleidung festzumachen. Die Fibel unserer Herrin ist besonders wertvoll, da sie sie von ihrem Ehemann Dorian zur Hochzeit geschenkt bekommen hat.”

Plötzlich hob Claudia den Kopf und schaute jedem der Bediensteten nacheinander in die Augen: „Einer von euch muss sie gestohlen haben. Ich gebe demjenigen Zeit bis zum Abend, um sich freiwillig zu stellen. Anderenfalls wird euer Zimmer durchsucht und ihr werdet alle dem Richter vorgeführt! Nun hinfort mit euch, ich brauche meine Ruhe.”

Aufgeregt verließen die Sklaven den Raum. Alle redeten wild durcheinander. Einer von ihnen ergriff schließlich das Wort und fragte: „Seid ehrlich, wer von euch war es?” Jeder schaute sich gespannt im Raum um, doch niemand antwortete. Da sie zu keinem Ergebnis kamen, gingen alle ihrer Arbeit nach, als wäre nichts gewesen.

Die Sklaven Clemens und Elicius waren für die Schweine und Kühe zuständig. Während sie die Futter- und Wassernäpfe befüllten, kamen die beiden ins Gespräch über die Vorkommnisse. „Ich würde mir wünschen, dass der Dieb unter uns so mutig ist, sich zu stellen, damit nicht alle von uns dafür bestraft werden.”

„Ich sag es dir ganz im Vertrauen: Ich denke, ich weiß, wer es war. Ceacilia, der Liebling unserer Herrin hat schon lange ein Auge auf die Fibel geworfen. Jedes Mal, wenn sie ihr die Spange angesteckt hat, trieft ihr Blick vor Neid.”

„Aber das würde sie sich niemals trauen, soweit würde sie nicht gehen.”

„Bist du dir da ganz sicher?”

Der Abend brach an und die Gefolgschaft machte sich auf den Weg zu Claudia. Die Stimmung war gedrückt. Manche waren mit Angst erfüllt, während andere eher gespannt warteten.

Claudia erhob das Wort: „Zuallererst muss ich mich bei allen von euch entschuldigen. Das Geheimnis um das Verschwinden der Fibel hat sich aufgelöst, aber nicht so wie ich dachte. Mein geliebter Dorian hat sie genommen, um einen Diamanten aufsetzen zu lassen und mich anlässlich unseres Hochzeitstages zu überraschen. Ich habe euch zu Unrecht verdächtigt. Deshalb bekommt ihr heute das Hochwertigste zu essen, was die Küche zu bieten hat.”

Malena Wolz und Vanessa Bauer

Ein Tag in Castra Regina - in "unserer" römischen Villa: Die Spielsteine



„Mühle“ – ein spannendes Spiel zwischen Claudia und Dorian

Wenn sich die Sonne in Regensburg dem Untergang neigt, verbringen Claudia und Dorian nach einem anstrengenden Tag ihre restliche Zeit oft zusammen mit diversen Freizeitbeschäftigungen.

Manchmal sind es Glücksspiele, aber häufig spielen sie auch Würfel- und Brettspiele.

Am liebsten spielen Claudia und Dorian das Spiel „Mühle“, welches auch heute noch sehr bekannt ist. Dabei unterscheidet man zwischen der quadratischen Mühle und der Rundmühle. Heute entscheiden sie sich für die Rundmühle.

Dafür hat jeder Spieler 3 Spielsteine gleicher Farbe. Claudia entscheidet sich für die Schwarzen und Dorian nimmt sich die Weißen.

Der erste Zug beginnt damit, dass Claudia einen Stein auf das Spielbrett legt. Danach ist Dorian an der Reihe. Abwechselnd legen sie ihre Steine, bis alle auf dem Brett liegen.

Dabei versuchen sie eine Mühle zu schließen, das heißt, um zu gewinnen, muss ein Spieler drei Steine in einer Reihe haben. Auf der Mitte muss jedoch immer ein Spielstein liegen.

Claudia und Dorian spielen schon seit langem, da keiner der beiden verlieren möchte. Nach einem spannenden Hin und Her schafft es Claudia drei schwarze Spielsteine in einer Reihe zu legen. Sie springt freudenstrahlend auf und grinst Dorian an. Dorian schüttelt nur seinen Kopf und lächelt sie an. Somit endet auch dieser Tag für die beiden.

Mia Simöl und Melina Graf

Wie kann es sein, dass die wertvollen Funde unter der Erde gelandet sind?

Eines Tages passierte in der Villa in Castra Regina ein tragisches Unglück.

Wie aus dem Nichts loderte in der Küche ein Feuer auf und alle mussten sich so schnell wie möglich retten. Nur Dorian, der tapfere Feuerwehrmann, schnappte sich ein paar Sachen, wie unter anderem eine Nähnadel. Diese Nähnadel stand für seine Liebe mit Claudia und war deswegen ein wichtiger Gegenstand für ihn. Mit den geretteten Gegenständen unter dem Arm rannte er schnell nach draußen, wo bereits alle auf Dorian warteten.

Doch kurz bevor er die Tür erreichte, fiel auf einmal ein brennendes Holzstück von der Decke. Wie erstarrt stellte er fest, dass der einzige Ausgang in der Nähe nun versperrt war.

Claudia wurde panisch und rief ihm zu, dass er alle Gegenstände wegwerfen und sich schnell durch ein offenstehendes Fenster am Ende des Ganges nach draußen begeben solle.

Gerade so schaffte Dorian es, aus dem in Feuer stehendem Haus und fiel Claudia erleichtert um den Hals.

Die Gegenstände blieben zurück, jedoch verschwanden sie niemals, sondern wurden lediglich immer weiter unter die Erde geschoben. Die Nähnadel und die restlichen Utensilien gruben Archäologen hunderte Jahre später unterhalb der St. Marien-Schulen aus. Diese befinden sich jetzt in den Ausstellungsvitrinen, welche ihr euch jederzeit anschauen könnt.

Antonia Hölzl und Cosma Hageböcker